



ABSCHLUSSBERICHT

OKTOBER 2023

ERSTELLT VON LEAN SPITZ
MATR. NR.: 03713171



PRAXISKURS SATTELMÜHLE

Der Praxiskurs Sattelmühle, der für die Masterstudierenden der Albert-Ludwigs-Universität als Wahlpflichtmodul im Studiengang Forstwissenschaft angeboten wird, findet seit 2014 mit Unterstützung der Sattelmühle-Stiftung auf dem Forstgut des gleichnamigen Eigentümers statt. Ziel des Moduls ist es, den Studierenden die Möglichkeit zu geben, ihre bisher im Studium gewonnenen Kenntnisse und Fertigkeiten an einem realen Objekt, dem knapp 500 ha großen, arrondierten Waldbesitz der Stiftung, anzuwenden. Ganz konkret sollen die Studierenden innerhalb von drei Wochen einen Betriebsplan für den Forstbetrieb erstellen. Die Planung beinhaltet die strategische (langfristige), mittelfristige Planung sowie eine Jahresplanung. Zwei detaillierte Maßnahmenplanungen, welche in der Praxis später auch umgesetzt werden sollen, ergänzen die Jahresplanung. Für dieses Lernziel stellt das Forstgut der Sattelmühle-Stiftung ein ideales Lehrobjekt für die angehenden Forstleute dar.

Die Betreuung und Unterstützung der Studierenden während der Bearbeitung erfolgt von Universitätsseite durch Herrn Prof. Dr. Thomas Seifert sowie Herrn Prof. Dr. Hans-Peter Kahle, der die Modulkoordination in diesem Jahr zum ersten Mal von Herrn Prof. Dr. Dr. Spiecker übernommen hat. Für lokalspezifische Fragestellungen stehen der ehemalige Forstamtsleiter des Forstamtes Johanniskreuz Brukhard Steckel sowie sein Nachfolger Niklas Tappmeyer und die zuständige Revierleiterin Paula Hochscheidt beratend zur Verfügung.



STRATEGISCHE PLANUNG

Nachdem wir von Frau Theobald und Herrn Prof. Hilger herzlich empfangen wurden, bezogen wir unsere zur Verfügung gestellten Arbeitsräume. Zunächst verschafften wir uns einen Überblick über den Betrieb. Dies geschah einerseits über die vielfältigen Dokumente und Unterlagen, die uns zur Verfügung gestellt wurden, andererseits wählten wir beispielhaft repräsentative Bestände aus, anhand derer wir gemeinsam mit Herrn Prof. Dr. Kahle den aktuellen Zustand und die notwendige Behandlung diskutierten.

Thema der ersten Woche war die strategische Planung. Sie gibt den langfristigen Rahmen vor und ist Grundlage für alle weiteren Überlegungen. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse analysierten und bewerteten wir den Betrieb so gut dies innerhalb dieser kurzen Zeit möglich war. Beide Gruppen, jeweils aus vier Personen bestehend, kamen zu dem Ergebnis, dass sich das Forstgut das Alter betreffend in einem ungleich verteilten Zustand befindet. Dies zeigt sich durch den deutlichen Überhang der höheren Altersklassen. Außerdem bedeutet die Dominanz der Baumart Kiefer ein erhöhtes Risiko im Klimawandel. Die häufig zu sehenden Pflögerückstände quittieren eine hohe Anfälligkeit gegenüber Kalamitäten. Daraus resultierend und unter Berücksichtigung der Stiftungszwecke leiteten die beiden Gruppen folgende Ziele ab:

- Walderhalt durch nachhaltige, naturnahe und vorbildliche Forstwirtschaft
- Risikominderung durch intensive Pflege und Waldumbau
- Erhöhung des Laubholzanteils (v.a. Eiche) auf Kosten von Kiefer und Fichte
- Förderung von Biodiversität und Naturschutz
- Bereitstellung von Flächen für Forschung und Lehre



WOCHE 2

MITTELFRISTIGE PLANUNG

Aufbauend auf die strategische Planung folgte in der zweiten Woche die mittelfristige Planung, welche der sogenannten Forsteinrichtung entspricht. Der Planungshorizont beträgt zehn Jahre. Dabei wird auf Grundlage einer Inventur relativ konkret festgelegt, welche Maßnahmen in den jeweiligen Beständen vorzunehmen sind.

Eine betriebsumfassende Inventur war aus zeitlichen Gründen nicht möglich, weshalb wir uns auf die Daten der Zwischeninventur von 2019 stützten. Nach einer Einteilung in Straten, die sich nach Baumart und Entwicklungsphase gliederten, wurden Hiebsätze, also Entnahmemengen je Hektar, festgelegt. Größere Entnahmemengen entfallen auf Bestände, die sich in der Ernte befinden oder für die ein Baumartenwechsel vorgesehen ist. Dieser waldbauliche Hiebsatz muss anschließend auf Nachhaltigkeit geprüft werden. Mithilfe von Nachhaltsweisern wie Zuwachs-, Formel- und Flächenweisern kann eine Aussage getroffen werden, ob der waldbauliche über oder unter dem Nachhaltshiebsatz liegt. Dabei kann der Nachhaltshiebsatz bei einem Abbaubetrieb, was auf das Forstgut der Sattelmühle zutrifft, größer als der laufende Zuwachs sein und umgekehrt beim Aufbaubetrieb, ohne das Nachhaltigkeitsprinzip zu beschneiden.

Durch die Arbeitsplanung wird der zeitliche Arbeitsaufwand und die Durchführbarkeit mit eigenem und fremdem Personal sowie deren Verfügbarkeit begutachtet.

Mit dem nun abgestimmten Hiebsatz muss dann noch untersucht werden, ob das auch als wirtschaftlich nachhaltig gilt. Dazu werden die Kosten der Maßnahmen mit den Erträgen durch die Holzerlöse und sonstigen Einnahmen gegenübergestellt. Übersteigen die Erträge die Ausgaben, kann man von einer vollständigen Nachhaltigkeit ausgehen.



WOCHE 3

JAHRESPLANUNG

Die Jahresplanung zeigt auf, welche Maßnahmen im kommenden Jahr vollzogen werden und legt damit gleichzeitig fest, wo prioritär gehandelt werden muss. An dieser Stelle wurde auch ein Puffer für die durch Kalamitäten verursachte, nicht vorhersehbare zufällige Nutzung eingeplant.

Aus zeitlichen Gründen wurden nicht alle Bestände beplant, sondern von jeder Gruppe beispielhaft zwei repräsentative und dringliche Flächen ausgewählt, die dann aber sehr detailliert unter die Lupe genommen wurden. Als erstes mussten alle notwendigen Daten wie Baumarten, Alter, Höhe, Vorrat, Grundfläche, Durchmesser und Zuwachs bestimmt werden. Ausgehend vom Zustand und der Zielsetzung im jeweiligen Bestand wurden individuelle Maßnahmen abgeleitet. Entsprechende Arbeitsverfahren der Ernte oder Durchforstung inklusive der Kosten und Erträge wurden anhand der bereitgestellten Unterlagen entschieden. Für eine bessere Vorstellung und genaue Bestimmung der Maßnahme wurden die zu entnehmenden Bäume mit roten Bändern markiert. Zu fördernde Bäume oder Z-Bäume versahen wir mit gelben Bändern.

Im Arbeitsauftrag wurden alle für die Durchführung wichtigen Informationen festgehalten. Ein besonderes Augenmerk liegt hier immer auf der Arbeitssicherheit, die mit entsprechenden Maßnahmen gegen Gefahren hergestellt werden soll. Außerdem enthält der Arbeitsauftrag die auszuhaltenden Sortimente und deren Besonderheiten. Zu guter Letzt stellen wir eine Kalkulation der Kosten und Erlöse der Maßnahmen an.

Krönender Abschluss des Praxiskurses Sattelmühle war die Präsentation der Ergebnisse an Vertreter der Stiftung. Anschließend fuhren wir gemeinsam in die ausgezeichneten Bestände und konnten unser Vorgehen auch am lebenden Objekt erklären und im Plenum lebhaft diskutieren.



EXKURSIONEN

EICHENBEWIRTSCHAFTUNG

Geführt von Herrn Steckel und Herrn Tappmeyer erhielten wir einen Einblick in die lokal bedeutende und erfolgreiche Bewirtschaftung von Traubeneichenwäldern. Die einzelnen Stationen beleuchteten nicht nur die gesamte Bandbreite der aufeinanderfolgenden Phasen (von Begründung/Verjüngung bis Ernte), sondern auch die jeweiligen Risiken, Gefahren und Probleme. Dabei konnten wir im großen Ausmaß von den Erfahrungen der beiden Forstamtsleiter profitieren und viele Wissenslücken schließen. Die Exkursion war auch im Hinblick auf den anstehenden Waldumbau im Forstgut interessant, weil sich viele Kiefernbestände für eine Umwandlung zu Eichen dominierten Beständen eignen.

ALTE SAMENKLENGE

Anschließend an die Eichenexkursion gab uns Herr Steckel eine Führung durch die ehemalige staatliche Samenklenge in Elmstein. Das Gebäude hat eine Umwandlung in ein Museum erfahren, indem die Historie der arbeitsintensiven Waldwirtschaft mit alten Arbeitsgeräten anschaulich dargestellt wird. Auch hier konnte Herr Steckel mit seiner langjährigen Erfahrung aus früheren Zeiten berichten.

JAGDMÖGLICHKEIT

Wie auch in den Jahren zuvor hatten einige Studierende wieder die Möglichkeit, an einer gemeinsamen Ansitzjagd teilzunehmen. Dies ist dahingehend ein besonderes Angebot, da sich im Revier unter anderem Rotwild befindet. Leider zeigte sich das Wild nicht und der Ansitz blieb abschussfrei.



DANKSAGUNG

Der Praxiskurs Sattelmühle war für uns Studierende eine einmalige Möglichkeit, unser bisheriges Wissen praktisch anzuwenden und einen umfassenden Betriebsplan zu erstellen. Neben der kostenlosen Bereitstellung von Transportmittel, Unterkunft, Verpflegung, Arbeitsräumen, Arbeitsmaterialien und dem gesamten Forstgut erfuhren wir eine großartige Gastfreundschaft, die ein konzentriertes und angenehmes Arbeitsumfeld ermöglichte. Dieses Angebot ist eine große Bereicherung im Studium. Dass dies so möglich war, haben wir im Großen und Ganzen der Sattelmühle-Stiftung zu verdanken. Für diese Chance möchten wir uns ganz herzlich bei dem Vorstand und dem Stiftungsrat bedanken. Ein besonderer Dank geht an Familie Theobald, die uns jederzeit bestens versorgte und stets in unserer Arbeit unterstützte. Vielen Dank!

Ohne Personen mit örtlicher Kenntnis und Erfahrung wäre der Erkenntnisgewinn deutlich geringer ausgefallen. Aus diesem Grund gilt unser Dank auch Herrn Steckel, sowie Herrn Tappmeyer und Frau Hochscheidt für ihre Unterstützung vor Ort und die Bereitstellung von Arbeitsmaterial und Informationen über den Forstbetrieb. Bei Herrn Steckel möchten wir uns ganz speziell für seine kritische aber offene Art und sein Feedback zu den Ergebnissen der ersten beiden Wochen und die Unterstützung bei der Planung der einzelnen Bestände bedanken!

Schließlich bedarf es bei einem Modul, das vollständig außerhalb der Universität stattfindet, eine gute Vorbereitung und Koordination. Dies ist zu unserer vollständigen Zufriedenheit geschehen, weshalb wir uns beim Modulkoordinator Herrn Prof. Dr. Kahle bedanken möchten. Bei Herrn Kahle und Herrn Seifert möchten wir uns zusätzlich für die kompetente Betreuung, Beratung und Beurteilung unserer Arbeiten bedanken!